

Amphibienmonitoring St.Gallen – Appenzell

Merkblatt für die Amphibienkartierung

Die Amphibienkartierung dient in erster Linie dazu, das Vorkommen von Arten nachzuweisen. Soweit möglich sollen auch Hinweise auf die Bestandesgrösse gesammelt werden. Dazu werden die Beobachtungen möglichst „ehrlich“ notiert. Wenn Zahlen oder Schätzwerte angegeben werden können, sind diese ohne Wertung zu notieren. Begriffe wie „viele“ oder „wenige“ sind nicht aussagekräftig. Besser ist es, „10-50“ oder „mehr als 200“ zu notieren.

1. Frühlaicher (Erdkröte, Grasfrosch, Bergmolch)

Bei Grasfröschen lässt sich während der Hauptlaichzeit die Anzahl Laichballen grob schätzen. Bei Kröten gibt die Anzahl aktiver Tiere gelegentlich einen Hinweis auf die Populationsgrösse. Verlässlicher sind Zählungen von Tieren während der Laichwanderung. Die Laichwanderung setzt in der Regel bei folgenden Witterungsbedingungen ein: Abends über 5°C; nasser, nicht gefrorener Boden; Laichgewässer zumindest örtlich eisfrei.

2. Molche (Bergmolch, Teichmolch, Kammmolch, Fadenmolch):

Bei Molchen gibt es noch keine einfachen Methoden für quantitative Bestandesschätzungen. Jedes beobachtete Individuum wird gezählt. Daraus lassen sich gelegentlich grobe Anhaltspunkte über die Bestandesgrösse ableiten. Molche verlassen das Wasser allmählich. Die günstigste Periode fürs Molchmonitoring ist: 15. April – 30. Mai.

Bei Dunkelheit sind Molche aktiv und bewegen sich gerne am Gewässerrand nahe an der Oberfläche. Molche sind Stöberer und kriechen durch die bodennahe Vegetation. Im freien Wasser sind sie selten anzutreffen.

Geeignete Witterung für die Beobachtung: Wassertemperatur über 10°C; kein Regen oder Wind (Sichtbehinderung). Am einfachsten ist es, nachts mit einer starken, fokussierten Lampe offene Bereiche des Ufers und des Gewässergrundes abzusuchen. Mit einem Kescher können verborgene Tiere entdeckt werden.

Molchfallen werden am Abend gesetzt und am nächsten Morgen kontrolliert. Die Öffnung wird nahe an den Gewässergrund gelegt. Es muss aber immer Luft in der Falle vorhanden sein, damit gefangene Tiere atmen können. Am besten lassen sich Molche am Gewässerufer bis in ca. 40 cm Tiefe finden.

Tipps für den Bau von Molchfallen befinden sich auf der Rückseite.

Achtung: Das Setzen von Molchfallen gilt als Fangen geschützter Tiere und ist grundsätzlich nur mit einer naturschutzrechtlichen Fangbewilligung erlaubt.

3. Spätlaicher (Wasserfrosch, Laubfrosch, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte, Kreuzkröte):

Die Erfassung rufender Tiere an einem Abend mit starker Paarungsaktivität gibt gute Hinweise auf die Bestandesgrösse. Ebenso können Kaulquappen in Kleinstgewässern oft recht gut gezählt werden.

Geeignete Nachweisperiode für Rufer: ca. 15. April bis 15. Juni (Unke und Geburtshelferkröte bis 15. Juli).

Günstige Bedingungen für Paarungsaktivität: Boden und Wasser aufgewärmt (>10°C) oder >12°

Lufttemperatur am Abend; höchstens wenig Wind; kein Stark- / Dauerregen. Günstig ist eine schwüle

Stimmung vor oder nach einem Sommergewitter. Die Rufaktivität beginnt ab Sonnenuntergang und flaut nach Mitternacht meistens ab.

Kaulquappen von Unken und Geburtshelferkröten können oft noch im September nachgewiesen werden.

Tipps zum Eigenbau von Molchfallen

Am einfachsten ist es, eine grosse PET-Flasche als Reuse umzubauen (Abb. 1/2). Dazu wird der obere Teil der Flasche abgeschnitten und umgekehrt in die Flasche gesteckt. Je nach Form der Flasche hält der eingesetzte Teil von selbst oder muss fixiert werden. Zum entleeren muss man den eingesteckten Teil entfernen.

Solche Flaschenreusen lassen sich höchstens 15 cm unter die Wasseroberfläche setzen, weil stets eine Luftblase garantiert werden muss. Um eine Falle tiefer ins Wasser setzen zu können, muss eine grössere Reuse gebaut werden (z.B. Abb. 3). Dazu kann man irgend einen transportfähigen Behälter verwenden. In diesen werden seitlich Löcher geschnitten, in welche Oberteile abgeschnittener PET-Flaschen gesetzt und fixiert (geleimt, geschweisst) werden.

Im Handel sind verschiedene Reusenfallen für Molche erhältlich (Abb. 4). Die Fängigkeit ist in der Regel vergleichbar mit PET-Reusen. Fallen aus feinmaschigem Gewebe verschlammten leicht und sind schwer zu reinigen, sind aber sonst robust und kostengünstig.



Abb. 1/2



Abb. 3 (R.Dietsche)

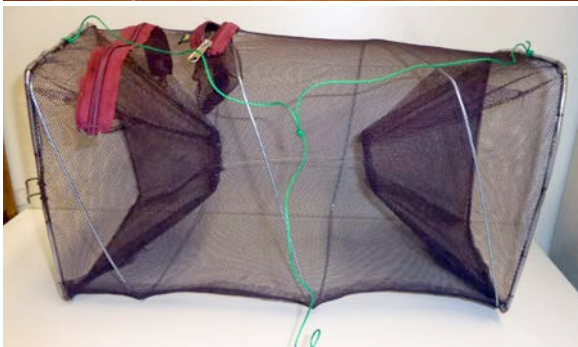


Abb. 4

Achtung: Das Setzen von Molchfallen gilt als Fangen geschützter Tiere und ist nur mit naturschutzrechtlicher Fangbewilligung erlaubt.